

Über die Schwankungen der Eiweißstoffe der Kuhmilch im Verlaufe einer Laktation.

Von

A. Trunz,

Assistent am landw. Institut der Universität Halle a. S.

(Der Redaktion zugegangen am 7. August 1903.)

Die von Gustav Simon in Band XXIII, Heft 5 und 6 dieser Zeitschrift in Angriff genommenen Untersuchungen der Eiweißkörper der Kuhmilch während einer Laktation wurden von mir fortgesetzt und zum Abschluß gebracht. Die Ergebnisse der Untersuchungen sind in den beigegeführten Tabellen wiedergegeben.

Hiernach stand die Kuh Nr. 643 schon im Oktober trocken, die Kuh Nr. 636 dagegen erst im Januar des folgenden Jahres. Die Kuh 643 erhielt als Kindermilchkuh das gleiche Futter wie vorher, während bei der Kuh 636 mehrere Male mit der Fütterung gewechselt wurde.

Ein Vergleich der jetzt vollständigen Laktationen zeigt bei beiden Kühen vollständige Analogie, woraus wir berechtigt sind, zu schließen, daß das bei der Milchabsonderung in Wirkung tretende physiologische Moment alle anderen beeinflussenden Ursachen zurücktreten läßt. — Milchmenge, spezifisches Gewicht, Trockensubstanzgehalt und Fettmenge zeigen den normalen Verlauf, d. h. die Milchmenge erreicht erst mehrere Wochen nach dem Kalben ihren höchsten Stand und fällt dann langsam und regelmäßig bis zum Ende der Laktation; das spezifische Gewicht dagegen, der Trockensubstanz- und Fettgehalt setzen — letzterer bei der Kuh 636 allerdings erst mit dem dritten Gemelk — hoch ein, sinken bis zum dritten resp. vierten Monat ständig, behalten von da ab mehrere Monate hindurch